

Gedenken am 4. Mai 2026 · 17 Uhr

Bergedorfer Mahnmale zum
Gedenken an die Opfer von Zwangsarbeit
unter dem Nazi-Regime

Enthüllung von Erinnerungstafeln
an die verstorbenen Kinder
der Bergedorfer Zwangsarbeiterinnen



am Kampdeich in Hamburg-Bergedorf

Die AG Gedenken des Rathausbündnisses gegen Rechtsextremismus erinnert zusammen mit der demokratischen Öffentlichkeit Bergedorfs vor diesen Mahnmalen jedes Jahr im Mai an das Ende des 2. Weltkrieges (5. Mai 1945) in Bergedorf und an vergangenes und gegenwärtiges Unrecht.

Die AG veranstaltet außerdem in jedem Herbst Wochen des Gedenkens. Vor diesem Mahnmal liegt eine Bronzeplatte.

Sie hat folgende Inschrift:

UNRECHT NIEMALS VERGESSEN!

Während der Zeit des Nationalsozialismus, zwischen 1939 und 1945, wurden über 13 Millionen Männer und Frauen aus über 14 Nationen deportiert und zur Zwangsarbeit gepresst.

Die Verschleppten stammten aus allen Teilen Europas, die meisten aus der Sowjetunion, Polen und Frankreich.

Auch in Bergedorf wurden Tausende Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge des KZ Neuengamme, darunter auch Kinder, zur Sicherung der Kriegsproduktion eingesetzt.

Allein 15 Lager und Arbeitsorte befanden sich beiderseits des Schleusengrabens, am Kampdeich und entlang der Kampchaussee (heute Kurt-A.-Körper-Chaussee), dort waren sie unter unmenschlichen Bedingungen untergebracht. Nahezu jeder Bergedorfer Betrieb profitierte von der Zwangsarbeit.

***DIESES MAHNMAL SOLL DARAN ERINNERN,
WELCHES UNRECHT IHNEN ANGETAN WURDE, DAMIT NIE
WIEDER GESCHIEHT, WAS DAMALS GESCHAH.***

Der Künstler Jan de Weryha schuf 2012 das Mahnmal. Die Stele aus sprödem Beton steht symbolisch für das NS-System mit seinen Lagern. Ein verspiegelter Sehschlitz durchbricht die versteinerte Unmenschlichkeit, verzerrt den verengten Blick der Gefangenen aus den

Lagern heraus und steht für einen kaum wahrnehmbaren Hoffnungsschimmer damals.

Das Durchstarren durch den Sehschlitz löst auch heute Gedanken aus, Erinnerungen an frühere Schrecken und Ahnungen von einer bedrohlichen Zukunft.

Das Mahnmal

Der Standort des Mahnmals neben dem CCB-Marktzentrum erinnert an die alte Stuhlrohrfabrik, in der Zwangsarbeiter Geschosshülsen herstellen mussten. Als es 2012 in Gegenwart von ehemaligen

polnischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern enthüllt wurde, besprühte ein rechtsradikaler Attentäter aus Lohbrügge die Augen der betagten Ehrengäste mit Reizgas.

Die Gedenktafeln für die ermordeten Kinder

In unmittelbarer Nähe zu dem Mahnmal, an dem Eingang des Brückentunnels unter der B5, wurden Gedenktafeln angebracht. In Bergedorf, Lohbrügge und den Vier- und Marsch-

landen wurden zur Zeit der rassistischen, national-sozialistischen Gewaltherrschaft 75 Babys ermordet. Zwangsarbeiterinnen hatten sie geboren. Die Kinder durften nicht überleben.

Erinnern wir uns an die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und ihre Kinder in der NS-Diktatur

Stehen wir auf gegen Rechtsradikalismus, Fremdenfeindlichkeit und Kriege

AG Gedenken, Bergedorf im Mai 2026



Der verspiegelte Sehschlitz, Foto: SHGL, Detlef Garbe



Foto: Bezirksamt Bergedorf

Veranstalter: AG Gedenken des Rathausbündnisses gegen Rechtsextremismus